

# Studium und Lehre im Wandel der Zeiten

Die fünfziger Jahre: Medizinstudent 1952-1958

Von Prof. Dr. med. Dr. h.c. Michael Steinhausen

Name: <u>Steinhäusen</u>	 
Vorname: <u>Michael</u>	
geb.: <u>28.6.50/Greifswald</u>	 Unterschrift des Inhabers
Anschrift am Hochschulort: <u>Dresdenerstr. 2a-</u> <u>Steifensandstr. 4-</u> <u>Friedrichstr. 9--</u> <u>Grünwald, Wannenheimstr. 34</u>	
immatrikuliert: <u>1.11.52</u>	<p>Raum für amtliche Änderungsvermerke</p> <p><del>Anschrift geändert</del> <del>Anschrift geändert</del> Blau, dem <u>29.10.1952</u> plus dem <u>19.6.1952</u> Selbstentwurf der Freien Univ. Berlin <del>1952</del></p> <p><del>Anschrift geändert</del> Blau, dem <u>30.11.1952</u> Selbstentwurf der Freien Univ. Berlin</p>
Matrikel Nr.: <u>203</u>	
Fakultät: <u>Medizin</u>	
Fachrichtung: <u>Medizin</u>	
Berlin-Dahlem, den <u>2.5.56</u>	
 Freie Universität Berlin Der Rektor i. A. 	

Teil 2: Der Beginn des Medizinstudiums

## >> Impressum

**Autor:**

Prof. Dr. med. Dr. h.c. Michael Steinhausen  
Pensionierter Physiologie-Professor der Universität Heidelberg,  
Leiter des Heidelberger Ärzte-Orchesters,  
Autor des Buches „Medizinische Physiologie“  
(Ecomed, ISBN: 978-3609160528)

**Herausgeber:**

MEDI-LEARN  
Bahnhofstraße 26b, 35037 Marburg/Lahn

**Herstellung:**

MEDI-LEARN Kiel  
Olbrichtweg 11, 24145 Kiel  
Tel: 0431/78025-0, Fax: 0431/78025-27  
E-Mail: [redaktion@medi-learn.de](mailto:redaktion@medi-learn.de), [www.medi-learn.de](http://www.medi-learn.de)

Verlagsredaktion: Jens Plasger  
Layout und Satz: Angelika Lehle und Kjell Wierig  
Foto: Prof. Steinhausen

© 2008 MEDI-LEARN Verlag, Marburg

Das vorliegende Werk ist in all seinen Teilen urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind vorbehalten, insbesondere das Recht der Übersetzung, des Vortrags, der Reproduktion, der Vervielfältigung auf fotomechanischen oder anderen Wegen und Speicherung in elektronischen Medien. Ungeachtet der Sorgfalt, die auf die Erstellung von Texten und Abbildungen verwendet wurde, können weder Verlag noch Autor oder Herausgeber für mögliche Fehler und deren Folgen eine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung übernehmen.

## >> TEIL 2: Der Beginn des Medizinstudiums

Wenn mich auch meine Musikprofessoren nicht verstanden, die mir sogar eine Kapellmeisterlaufbahn empfahlen, mein Entschluss stand im Sommer 1952 fest, ich wollte Arzt werden. Keinesfalls wollte ich allerdings Physiologe werden, wie mein Vater, der sogar Tiere umbrachte. Ein richtiger Arzt für kranke Menschen, das war mein festes Ziel: Ein verschwommenes Arztbild zwischen Albert Schweitzer, entsprechend dessen schönen Buch zwischen Wasser und Urwald, und Frauenarzt Doktor Prätorius nach dem damals gerade laufenden Film schwebte mir vor. Nachahmenswert schienen mir auch die vielen Ärzte, die meine besorgten Eltern für mich immer bemüht hatten, wenn ich häufig wegen Fieber im Bett bleiben musste, der Arm gebrochen war oder mein Vater mit mir in die Ohrenklinik musste, um immer wieder Mittelohrentzündungen behandeln zu lassen.

Seit 1949 war in Westberlin das Studium der Medizin an der neu gegründeten Freien Universität möglich. Gründungsmitglieder waren zum großen Teil Ostberliner Studenten und ihre Professoren gestützt durch die Hilfe der amerikanischen Besatzungsmacht von Westberlin. Von Beginn an galt hier bereits ein Numerus clausus. Allerdings wurde die Zulassung sehr studentenfreundlich von einer Kommission entschieden, in der neben einigen Professoren auch Studenten saßen. Trotz mäßigen Abiturs auf einem altsprachlichen Gymnasium und eines guten abgeschlossenen Querflötenstudiums wurde ich sofort angenommen und durfte ab Wintersemester 1952 an der noch ganz jungen Freien Universität mein Medizinstudium zusammen mit rund 200 anderen Studenten beginnen. Der größere Teil der Kommilitonen kam ebenfalls aus der Ostzone, der neu gegründeten DDR, einige hatten schon Kriegsgefangenschaft hinter sich. Nur der kleinere Teil begann wohl unmittelbar nach dem Westberliner-Abitur das Studium.

Ich selbst war von Anfang an von diesem Studium begeistert. Intellektuell war ich durch das fast rein handwerklich ausgerichtete Musikstudium scheinbar ausgedörrt, sodass ich die naturwissenschaftliche Welt mit Erstaunen und Bewunderung zur Kenntnis nahm. Wie ein trockener Schwamm kam ich mir vor. Überall musste ich bei Null anfangen. Meine Schulkenntnisse in den Naturwissenschaften waren so mangelhaft, dass ich kaum die Formel für Salzsäure wusste, geschweige denn mit dem pH-Wert irgendetwas anfangen konnte. Die großen Vorlesungen in Physik und Chemie waren für Mediziner und Naturwissenschaftler gemeinsam, sodass der Stoff für mich zunächst kaum verständlich war. Erst beim Nachlesen zu Hause kam ich mühsam hinter die neuen Geheimnisse. Leider war ich auch mit Lehrbüchern nur unvollständig ausgestattet, wenn ich auch von meinem Vater viele alte Bücher mitnehmen durfte. Die anderen Studenten waren zum großen Teil noch schlechter ausgerüstet als ich, sodass ich im Kreis der Kommilitonen doch zu den gut Informierten zählte. Allerdings beschränkte sich der Kontakt unter den Studenten und Studentinnen meist auf freundliche Begrüßungen (selbstverständlich per „Sie“) während des gemeinsamen Praktikums, des Präparierens, der Testate evtl. auch des gemeinsamen Ganges zur Mensa. In Berlin ist der persönliche Kontakt mit dem Einstieg in ein öffentliches Verkehrsmittel in der Regel beendet. Die Stadt ist so groß, die Entfernungen sind so weit, ein zufälliges Treffen außerhalb der Lehrveranstaltungen ist deshalb extrem selten. Ich beneidete ein Geschwisterpaar, welches mit dem elterlichen Mercedes ins Kolleg kam. Ich dachte mir, was müssen die für Zeit haben, um alles das zu lernen, was ich während der 40 Minuten Fahrt im 10er Bus nicht lernen konnte. Ich war dann aber doch sehr ernüchert, dass gerade die Prüfungsleistungen dieser scheinbar besonders Privilegierten recht schwach waren.

# Mein Medizinstudium 1952-1958

## Teil 2: Der Beginn des Medizinstudiums

Wie lief das Medizinstudium eigentlich in den 50er-Jahren ab? Prof. Dr. med. Dr. h.c. Michael Steinhausen ist pensionierter Professor für Physiologie. Er ist zudem Leiter des Heidelberger Ärztorchesters und Buchautor. In „Studium und Lehre im Wandel - Das Medizinstudium“ berichtet er in 15 anschaulichen Episoden aus seiner Studienzeit. Im vorliegenden PDF geht es um das Thema: Der Beginn des Medizinstudiums.

Bild: Der Studentenausweis der Freien Universität Berlin von Michael Steinhausen

Folgende lesenswerte, weitere Episode könnt ihr kostenlos in einem gesonderten Onlinebereich unter [www.medi-learn.de/steinhausen](http://www.medi-learn.de/steinhausen) downloaden:

- Das Musikstudium als Auftakt

So spannend wie ein Roman und gleichzeitig nüchtern wie ein Einkaufszettel. Der Physiologie-Coach, der abwechslungsreich auf den Punkt kommt. Ob Blut und Immunsystem, Herz und Kreislauf, Atmung, Verdauung und Leber, Elektrolyte, Hormone, Neurophysiologie, Sensomotorik, Sinne oder Funktion des ZNS - anschauliche Texte, Merkkästen und gekonnte Infografiken lotsen sicher durch die prüfungsrelevanten Klippen der Physiologie



Steinhausen, M.; Gulbins, E.

unter Mitarbeit von: Ch.Alzheimer, H.Ehmke, J.Fandrey, F.Holz, F.P.Kolb, W.Merz, U.Misgeld, P.Persson, G.Pfitzer, M.Piper, R.Rettig, K.Schlottmann und M.Wiemann

Medizinische Physiologie

Lehrbuch zum neuen Gegenstandskatalog und den aktuellen IMPP-Prüfungsfragen

ecomед, 5. Aufl. 2003, 560 S., Abb.

ISBN: 3-609-16052-7 Preis: 46,00 €